



FDP
Die Liberalen

Andreas Bärtschi
1992, Berater,
dipl. Bankwirt-
schafter HF,
Altishofen

«Mehr als die Vergangenheit interessiert mich die Zukunft, denn in ihr gedenke ich zu leben.» Dies sagte der Physiker Albert Einstein und so denke ich. Ich werde mich dafür einsetzen, dass im Kanton Luzern die Rahmenbedingungen, um erfolgreich zu wirtschaften und glücklich zu leben gegeben sind. Aus diesen Gründen bin ich für einen freien Markt, tiefe Steuern, eine funktionierende Infra-

struktur, für das duale Bildungssystem, für weniger Bürokratie und weniger Regulierungen. Unterstützen wir die Menschen und Unternehmen in ihren Plänen und legen ihnen keine Steine in den Weg.

Ich werde mich für unsere Region einsetzen. Es ist wichtig für die ländlichen Bedürfnisse und Anliegen einzustehen und aufzuzeigen, dass der Kan-

ton Luzern nicht in der Agglomeration aufhört.

Als «junger Kantonsrat» will ich auch ein Vorbild sein. Den jüngeren Generationen gehört die Zukunft. Deshalb ist es wichtig, dass wir Jungen die Zukunft mitgestalten. Ich will vorangehen und aufzeigen, dass es sich lohnt für unsere Bedürfnisse einzustehen.

Geben Sie mir am 31. März 2019 Ihre Stimme und setzen Sie mich zwei Mal auf Ihre Liste. Ich freue mich die Jugend, unsere Region und die liberalen Grundwerte im Luzerner Kantonsrat zu vertreten. Ihr Vertrauen ist mein Ansporn.

Mehr Informationen unter www.andreas-baertschi.ch.



FDP
Die Liberalen

Philipp Bucher
1966, Maschinentech-
niker TS,
Gemeindepräsi-
dent, Dagmersellen
(bisher)

Ich setze mich ein für gesunde Staatsfinanzen, stelle mich gegen überbordende Bürokratie und bekämpfe einen aufgeblähten Staatsapparat. Aufgrund meiner Tätigkeit als Gemeindepräsident von Dagmersellen und meiner Arbeit in der Privatwirtschaft weiss ich, dass jeder Franken zuerst verdient werden muss, bevor er ausgegeben wird.

Behörden sollen nur jene Bereiche regeln, welche Einwohner und Wirtschaft nicht selber klären können – nicht mehr und nicht weniger. Zu viel Staat kostet. Sie als Steuerzahler haben Anrecht auf einen haushälterischen Umgang mit Augenmass. Braucht es die Gemeinschaft, dann sollen die Probleme zuerst auf Gemeinde- und Kantons-

ebene gelöst werden. Nur so können die Menschen vor Ort selbstbestimmt ihr Leben gestalten. Es entstehen breit abgestützte Lösungen. Dabei sollen die Behörden effizient und dienstleistungsorientiert agieren. Das ist zeitgemäss und dafür stehe ich ein.

Als Gemeindepräsident kenne ich die wichtigen Bedürfnisse der Bevölkerung und der Wirtschaft. Optimale Rahmenbedingungen und konstruktive,

innovative Lösungen sind das Ziel meiner politischen Arbeit. Gemeinsam setzen wir das um! Die Behörden und die Politiker sollen Ihnen, der Bevölkerung, und der Wirtschaft dienen, nicht umgekehrt!



FDP
Die Liberalen

Raphael Bucher
1980, Ökonom,
Schötz

Wir wissen heute, dass der Mensch einen entscheidenden Einfluss auf das Klima hat. Die Folgen davon sind spürbar und beeinflussen unseren Alltag. Wir schulden es unseren zukünftigen Generationen, zu handeln. Dies haben die Schülerstreiks Anfang Jahr eindrücklich gezeigt. Neben den Umweltaspekten hat unsere Region aber auch ein grosses wirtschaftliches Eigeninteresse an einer

griffigen und effizienten Energie- und Klimapolitik. Mit meiner Kandidatur möchte ich deshalb die Themen Energie und Klima in den Fokus rücken und zeigen, dass Umweltanliegen auch Wirtschaftsangelegenheiten sind. Wir verfügen über innovative Gewerbe-, KMU- und Industriebetriebe im Bereich der Energieeffizienz und der erneuerbaren Energien. Von einer wirkungsvollen und effizien-

ten Energie- und Klimapolitik profitieren wir alle. Sie sichert Ausbildungs- und Arbeitsplätze und bietet Wohn- und Lebensqualität für Jung und Alt. Dank meiner Arbeit als stellvertretender Leiter der Sektion Klimapolitik beim Bundesamt für Umwelt (BAFU) bin ich nahe dran an der Politik. Ich habe viel Erfahrung in Gesetzgebungsprozessen und im Vollzug. Dieses Wissen möchte ich ger-

ne im Kantonsrat einbringen. Um die zahlreichen Herausforderungen unserer heutigen Zeit zu meistern, braucht es eine offene und moderne Politik. Es braucht die Bereitschaft für Kompromisse, eine Zusammenarbeit über alle Parteien hinweg und eine gesunde Neugier für unsere Zukunft. Wir alle brauchen einen handlungsfähigen Kanton Luzern, dafür möchte ich mich einsetzen.



FDP
Die Liberalen

Sandra Cellarius
1985, Unternehme-
rin, Gemeinderätin
Finanzen und Bil-
dung, Pfaffnau

Bereits während meines Jus-Studiums an der Universität Basel stieg ich vor 13 Jahren ins Familienunternehmen und damit in den Weinhandel ein. In dieser Zeit spürten wir in unserer Branche erst die Anfänge des digitalen Zeitalters. Nur kurze Zeit später jedoch schossen die Onlineshops nur so aus dem Boden und die Grossverteiler versuchten mit Rabatten und Tiefpreisen ihre Weinkundinnen

und Weinkunden zu halten. Als kleines Unternehmen mit höchsten Ansprüchen an die Qualität und den Kundenservice waren wir plötzlich konfrontiert mit einem Markt, der sich komplett veränderte. Damals lernte ich in schwierigen Zeiten stets den Blick nach vorne zu richten und Verantwortung für unser Unternehmen und unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu übernehmen.

Als Gemeinderätin mit den Ressorts Finanzen und Bildung kann ich mich seit dem Sommer 2018 auf kommunaler Ebene einbringen. Dabei schätze ich die Kollegialität sowie auch die Breite meines Tätigkeitsfeldes.

Als erfahrene Familienunternehmerin und engagierte Gemeinderätin möchte ich nun die Chance packen und mich auch auf kantonaler Ebene für un-

sere Zukunft einsetzen. Helfen Sie mit, dass ich gemeinsam mit Ihnen als «Öchi KMU-Frau» am 31. März den Sprung in den Kantonsrat schaffe!



FDP
Die Liberalen

Josef Christen
1968, Agro-Ing. FH,
Betriebsökonom
FH, Alberswil

Politik betrifft die Menschen und die Menschen bestimmen die Politik. Wir gestalten also das Leben in unserer Gesellschaft nach unseren Vorstellungen, Ideen und Interessen. Aktiv mitmachen, Lösungen finden und umsetzen, das begeistert mich. 14 Jahre als Gemeinderat und Sozialvorsteher von Alberswil brachten mir wertvolle Einblicke, neue Kenntnisse und viele Kon-

takte auf dem politischen Parkett. Zusammen mit Erfahrungen aus Familie, Beruf und Vereinen habe ich einen prall gefüllten Rucksack. Das Vertrauen in meine Fähigkeiten und meine Neugier haben mich dazu bewegt, die Herausforderung «Kantonsrat» anzunehmen. Als Kantonsrat sage ich Ja für uns Menschen in der Region Wahlkreis Willisau.

Für unser Zusammenleben sind Werte wichtig, nicht Ideologien. Werte bestimmen, wie wir miteinander umgehen, denken und handeln. Vertrauen, Respekt und Verantwortung sind die Basis für mein Denken und Handeln.

Diese Themen sind mir besonders wichtig:

- > Bildung, Ausbildung und Arbeit
- > Umwelt und Energie
- > Land- und Ernährungswirtschaft

Danke für Ihre Unterstützung.



FDP
Die Liberalen

André Marti
1972, Architekt
ETH/Wirtschafts-
ingenieur FH, selb-
ständiger Unter-
nehmer, Willisau

Als ehemaliger Wirtschaftsförderer sind mir der Erhalt von Arbeitsplätzen in ländlichen Regionen, die Stärkung des dualen Bildungssystems sowie die wirtschaftsverträgliche Umsetzung einer progressiven Klimapolitik wichtige Anliegen.

In meinem eigenen Unternehmen bin ich tätig für Gemeinden und private Investoren in der Siedlungs- und Im-

mobilenentwicklung. Mit diesen Erfahrungen will ich wichtige Anliegen in die Politik tragen: Zeitgemässe Weiterentwicklung der Raumplanung, Aufwertung und Belebung unserer Dörfer und Städte sowie die innovative Weiterentwicklung der Mobilität (Velo, Auto, öV).

Als Willisauer bin ich zusammen mit meiner langjährigen Lebenspartnerin stark in der Region verwurzelt.

Energie tanken wir beide beim Musizieren und auf dem Mountainbike. Die regionalen Kultur- und Freizeitangebote schätze ich sehr und ihre Stärkung ist mir wichtig. Dafür engagiere ich mich ehrenamtlich, u.a. als Präsident der Feldmusik Willisau oder Eigentümer und Betreiber der Stadtmühle Willisau.

Als Mitglied im Rotary Club Willisau, dem Verein Willisauer Gewerbe-

oder dem Verein Willisau Tourismus bin ich in der Region breit vernetzt.

Ich verfüge über viele Jahre Erfahrung in der Zusammenarbeit mit der kommunalen und der kantonalen Politik. Und das Wichtigste: Ich bin motiviert, mich für die Zukunft unseres Kantons Luzern einzusetzen und diese mit sinnvollen Lösungen mitzugestalten.



FDP
Die Liberalen

Erich Meier
1965, eidg. dipl.
Gipsmeister,
Reiden

Der Kanton Luzern braucht eine Politik für und mit KMU und Gewerbe. Wir bilden aus, schaffen Arbeitsplätze und investieren in der Region.

Bei meiner Mitarbeit im Berufsverband wurde immer wieder festgestellt, dass das Gewerbe zu wenig politischen Einfluss nimmt. Um den Bürgerinnen und Bürgern und den Unternehmen

im Kanton Luzern eine selbstbestimmte und sorgenfreie Zukunft zu bieten, muss der Kanton Luzern auf diversen Gebieten die Qualität verbessern!

Als Inhaber eines KMU übernehme ich täglich Verantwortung für meine Mitarbeiter und ihre Familien. Deshalb will ich mich nicht nur auf ein politisches Thema festlegen. Besonders ein-

setzen werde ich mich jedoch für die Qualität der Grund- und Berufsbildung, die Qualität der Verkehrsinfrastruktur, die Qualität der regionalen Entwicklung und die Qualität der Fiskalstrategie.

Ein besonderes Anliegen ist für mich die Bekämpfung der Schwarzarbeit. Durch Schwarzarbeit und Schein-

selbständige entgehen dem Staat und unseren Sozialwerken jährlich Milliarden-Einnahmen. Die Fiskalbelastung für Unternehmen muss tief bleiben. Verfehlungen gegen Gesetze müssen geahndet und bestraft werden.

Als Familienvater liegt mir auch die Schul- und Ausbildung der Kinder am Herzen.



FDP
Die Liberalen

Helen Schurtenberger
1965, Kaufm. Angestellte, Sozialvorsteherin, Menznau (bisher)

Es gibt ein Sprichwort, das sagt: Aller guten Dinge sind drei. Bereits zum dritten Mal darf ich mich Ihnen als Kantonsratskandidatin vorstellen. Ich vertrete klare Voten, welche dem Sachgeschäft dienen und komme auf den Punkt. Als Gemeindepolitikerin interessieren mich viele Geschäfte. Die Gesetze, die in Luzern verabschiedet werden, müssen in den Gemeinden umgesetzt werden. Dies ist

in der Regel mit hohen finanziellen Aufwendungen verbunden. Auch die AFR18, welche wir jüngst verabschiedet haben, ist nicht für alle optimal. Doch irgendwie müssen wir gemeinsam am gleichen Strick ziehen, damit die Kantonsfinanzen wieder ins Lot gebracht werden können. Als Sozialvorsteherin sind mir die Bildung und die Arbeitsplätze sehr wichtig. Mit einer guten Bildung kön-

nen wir unseren Jugendlichen eine gute Ausgangsbasis für den Einstieg in die Arbeitswelt bieten. Durch das Schaffen von Arbeitsplätzen können wir die Sozialwerke schonen. Jeder, der eine Arbeit hat, kann sich selber finanzieren, ist in einem Umfeld eingebettet und somit weniger krank. So setze ich mich auch ein, dass Arbeitnehmer/-innen auch ab 55 Jahren noch eingestellt werden. Na-

tional teilt man die Meinung, dass man länger arbeiten soll. Die Ergänzungsleistung für arbeitslose Menschen über 55 Jahren könnte hier helfen. Ich engagiere mich in verschiedenen Arbeitsgruppen im sozialen Umfeld. Ich werde weiterhin für Gesellschaftsfragen einsteigen. Ich habe das Rüstzeug und die volle Motivation, nochmals vier Jahre im Kantonsrat mitzuarbeiten.